

Lösung für Goldbach gefordert

Im vergangenen Jahr hat der Kreistag eine Übergangslösung für die Grundschule Goldbach geschaffen. Jedoch ist noch ungeklärt, wie es weiter gehen soll.

Ein von der Gemeinde Goldbach initiiertes runder Tisch aus Gemeinderäten, der Vorsitzenden der Verwaltungsgemeinschaft und Vertretern der Kreistagsfraktionen hat im Rahmen der Schulnetzdiskussion über die Situation der Grundschule Goldbach mit der Außenstelle in Warza beraten. **Erstens** ist der Kreistag den Goldbachern die Antwort schuldig geblieben, bis wann diese Übergangslösung Bestand haben soll. **Zum zweiten** wird befürchtet, dass die von der Kreisverwaltung vorgeschlagene Auflösung des Regelschulstandortes Molschleben und die Verlagerung der Regelschüler in die Nesselalschule Warza die Kapazität des Gebäudes sprengt, weil hier seit letztem Jahr auch die Goldbacher Grundschüler der Klassen 3 und 4 sowie der Hort untergebracht sind.

DIE LINKE.- Fraktion und die BI- Vertreter hatten vor einem Jahr bereits erklärt, dass man zwingend für die Grundschule eine endgültige Lösung und einen zeitlichen Rahmen festlegen muss. So wurde der Wunsch der Eltern, Schüler, Grundschullehrer und der Bevölkerung von Goldbach nach dem im Jahre 2000 bereits geplanten Anbau aufgegriffen und ein gemeinsamer Antrag an den Kreistag wie folgt formuliert: **Am Hauptstandort der Grundschule Goldbach wird das vorhandene Schulgebäude durch einen Anbau bedarfsgerecht erweitert.** „Die freie Kapazität an der Regelschule Warza reicht perspektivisch gesehen nicht aus, um eine optimale Umsetzung der pädagogischen Konzepte der Regelschule Warza und der gesamten Grundschule Goldbach zu realisieren“, begründete Vera Fitzke damals den Antrag. Dies würde erst recht zutreffen, wenn die Zusammenlegung mit Molschleben entsprechend der Verwaltungsvorlage zum Schulnetzplan beschlossen würde.

Offenbar misst hier die Kreisverwaltung und die Kreistagsmehrheit mit zweierlei Maß. In der Diskussion um die Berufsschulstandorte Ohrdruf und Sundhausen wurde argumentiert, dass Außenstellen schlecht sind und der Landkreis wird in den kommenden Jahren viel Geld in die Hand nehmen, um entsprechende Internatskapazitäten in Gotha zu schaffen. Dies soll für Goldbach nicht zutreffen. Zur Außenstelle fehlt im Entwurf zur Schulnetzplanung eine Aussage und Geld für einen Anbau soll keins da sein. Wir meinen, wo ein politischer Wille vorhanden, wird auch ein Weg gefunden. „Wenn der Kreistag keine Entscheidung zur Außenstelle der Grundschule Goldbach trifft, spielt er mit dem Vertrauen der Menschen“, meint Sebastian Schreiner als Kreistagsmitglied aus der betroffenen Region.

Daseinsberechtigung für alle 3 Schulen

Fest steht, dass der Verwaltungsvorschlag eine untragbare Situation herbeiführt. Regelschüler aus Warza und Molschleben sowie Grundschüler (Klasse 3 und 4) aus Goldbach in einem Gebäude in Warza würden den Standort völlig überlasten. Die Grundschule müsste zwei Räume an die vergrößerte Regelschule abgeben, die im letzten Jahr erst für die Bedingungen der Grundschule und des Hortes hergerichtet wurden. Bemerkenswert ist, dass beide Regelschulen (Molschleben und Warza) konstante Schülerzahlen haben, was fast schon gegen den allgemeinen Trend verläuft. An Regelschulen schwinden die Schülerzahlen und an den Gymnasien steigen sie. Dies ist eine fatale Entwicklung. Der ländliche Raum wird dadurch zunehmend ins Abseits gedrängt.

DIE LINKE.-Kreistagsfraktion besucht, um fit zu sein für die Schulnetzdiskussion, derzeit Schulen. Der Schulnetzplan für 2012 und Folgejahre soll in der Juni- Sitzung des Kreistages beschlossen.